Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 72 (2010)

Heft: 3: Schulen in Graubünden

Artikel: Aus der Aprilsession 2010 des Grossen Rates

Autor: Locher Benguerel, Sandra

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-720300

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Aprilsession 2010 des Grossen Rates

Der Grosse Rat behandelte in der diesjährigen Aprilsession zwei Vorstösse, die den Volksschulbereich betrafen.

VON SANDRA LOCHER BENGUEREL

Altersdurchmischtes Lernen

In seinem Auftrag forderte Grossrat Bruno Claus und 36 mitunterzeichnende Ratsmitglieder die Regierung auf, Schulversuche mit altersübergreifendem Lernen zuzulassen und die Pädagogische Hochschule mit der Führung dieser Schulversuche zu beauftragen. Der Auftrag wies darauf hin, dass Graubünden auf Grund der demografischen Entwicklung und der topografischen Voraussetzungen prädestiniert sei, diese Unterrichtsform zu fördern.

Die Regierung zeigte sich bereit, den Auftrag entgegen zu nehmen und diesen zugleich direkt abzuschreiben, da er bereits erfüllt sei. Für Forschungsprojekte, welche die Zuordnung der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu einer Schulstufe oder Schulklasse ganz oder teilweise aufheben möchten, können die Schulträgerschaften mit einem detaillierten Konzept einen Schulversuch beantragen. Denn gemäss geltendem Recht könne die Regierung bereits heute Schulversuche, welche den gesetzlichen Rahmen überschreiten, bewilligen. Sie wies weiter in ihrer Antwort darauf hin, dass während der Laufzeit eines Schulversuchs die Verantwortung für die einzelne Schule bei der jeweiligen Schulträgerschaft liege.

Der Auftraggeber Claus dankte in einer kurzen Stellungnahme der Regierung für die wohlwollende Haltung und betonte, dass er von den Schulträgerschaften und der Pädagogischen Hochschule entsprechende Aktivitäten erwarte. Da die Regierung bereit war, den Auftrag entgegen zu nehmen, war laut Geschäftsordnung des Grossen Rates keine Diskussion möglich. Der Grosse Rat überwies den Auftrag ohne Gegenstimme.

Gender-gerechter Unterricht in der Volksschule

In ihrer Fraktionsanfrage betreffend Gender-gerechtem Unterricht in der Volksschule wollte die FDP wissen, ob Knaben benachteiligt werden. In ihrer Antwort wies die Regierung darauf hin, dass sich die Förderung von Jungen und Mädchen zur Verbesserung ihrer Lebens- und Berufschancen in erster Linie an einer Subjektperspektive orientiere. Im konkreten Schulalltag konzentriere sich das Bestreben darauf, jedes einzelne Mädchen und jeden einzelnen Knaben in seiner konkreten Situ-

ation optimal zu fördern. Die Regierung sei bestrebt, allen Kindern der Bündner Volksschule, unabhängig von ihrem Geschlecht, eine optimale Förderung zukommen zu lassen. Weiter wies die Regierung darauf hin, dass im laufenden Schuljahr 845 Frauen und 329 Männer in den Primarschulen unterrichten. Auf der Volksschul-Oberstufe seien aktuell 253 Lehrerinnen und 357 Lehrer tätig. Weiter führte die Regierung aus, dass sie keine Möglichkeit sehe, den Männeranteil im Primarschulbereich mit Einzelmassnahmen zu erhöhen. Auf die Frage, wie viele schulpsychologische Untersuchungen bei Mädchen und Knaben vorgenommen werden, antwortete die Regierung wie folgt: Im Jahr 2008 seien insgesamt 739 (37,5%) Mädchen und 1232 (62,5%) Knaben schulpsychologisch abgeklärt worden.

Grossrätin Maria Meyer-Grass erklärte sich im Namen der FDP-Fraktion mit der Antwort der Regierung als nicht zufrieden. In der Folge entfachte sich eine interessante Bildungsdiskussion, an der sich Bildungspolitikerinnen und -politiker aus allen Fraktionen beteiligten. Einerseits ging es um die Frage, wie der Tatsache entgegen gewirkt werden könnte, dass der Anteil der Knaben an sonderpädagogischen Massnahmen so hoch sei und es wurde über dessen Ursache spekuliert. Andererseits wurde wieder einmal die Frage der Attraktivitätssteigerung des Lehrberufs breit diskutiert. Alle plädierten für eine ausgewogene Geschlechterverteilung im Lehrberuf. In seinem Schlussvotum wies Regierungsrat Claudio Lardi darauf hin, dass die Genderproblematik keine bündnerische sei, die Lösungsansätze müssten deshalb im erweiterten Kontext erarbeitet werden. Denn die Bündner Schule solle eine gute Schule sein für Knaben und Mädchen.

Kommentar zum altersdurchmischten Lernen

VON SANDRA LOCHER BENGUEREL

Altersdurchmischtes Lernen ist eine innovative und sinnvolle Lernorganisation. Ich bin überzeugt, dass dieser Ansatz den Schülerinnen und Schülern sehr gerecht wird. Denn für uns Lehrpersonen zeigt sich immer wieder, dass Jahrgangsklassen ein künstliches Gefüge sind. Dies konnte Remo Largo in seinen Studien veranschaulichen, gemäss ihm beträgt die Spanne des Entwicklungsalters in einer Jahrgangsklasse von 7-jährigen Kindern bis zu drei Jahren. Dieser Tatsache begegnet die Bündner Schule mit individualisierendem Unterricht und Integrationsprojekten.

Gesamtschweizerisch liegt der Kanton Graubünden auf dem zweiten Platz betreffend Schulung von Kindern in mehrklassigen Abteilungen. Dabei ist jedoch entscheidend, dass eben traditioneller Mehrklassenunterricht nicht einfach mit altersdurchmischtem Lernen gleichzusetzen ist. Denn unter altersdurchmischtem Lernen versteht man die Zusammenlegung von Kindern aus mehreren Jahrgangsklassen zu einer Lerngruppe.

Für mich ist klar, dass unser Kanton geradezu ideale Bedingungen für die Lernorganisation des altersdurchmischten Lernens aufweist. Es geht also einzig darum, das Potenzial zu nutzen. Da es im Kompetenzbereich der Gemeinden liegt, Schulversuche mit altersdurchmischtem Lernen zu initiieren, soll die Überweisung des Auftrags Claus im Grossen Rat interessierten Gemeinden und Lehrpersonenteams Mut machen, entsprechende Schulversuche aufzugleisen. Im Weiteren begrüsse ich es, wenn die Pädagogische Hochschule in diesem Bereich eine aktive Rolle einnimmt. Die PHGR könnte wie im mehrsprachigen Unterricht auch im altersdurchmischten Lernen als Kompetenzzentrum gestärkt werden.